

## Zum Vorkommen der Bekassine (*Gallinago gallinago*) und des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*) im Ulmer Raum

Von Jochen HÖLZINGER, Martin MICKLEY und Klaus SCHILHANSL

### Einleitung

Bekassine und Großer Brachvogel brüten in Mooren, Riedgebieten und nassen Wiesen. Naßländereien solcher Art in der Umgebung von Ulm Lieben von der seit einigen Jahrzehnten andauernden Entwässerung, Kultivierung, Aufforstung und Bebauung anscheinend wertlosen Sumpfgeländes nicht verschont. Die Moore wurden bis auf wenige kleine Restflächen zerstört, die Riedgebiete meist in Kultursteppe umgewandelt und die weiteren Naßländereien, wie kleine Seen, Tümpel und Sumpfgebiete, vielfach zugeschüttet. Ein Ziel dieser Arbeit ist es die Verbreitungssituation der beiden Watvogelarten in diesen Restgebieten zu dokumentieren mit dem Versuch eines Ausblicks auf ihre Entwicklung, deren Tendenz sich aus dem bisher gesammelten Datentmaterial bereits erkennen läßt. Daneben berichten wir über die Durchzugsverhältnisse dieser Schnepfenvögel.

Aus der Zeit vor dem letzten Weltkrieg gibt es nur wenige Hinweise, Eingehendere Beobachtungen zu diesen Themen liegen uns aus den vergangenen 23 Jahren vor. Über die einzelnen Brutvorkommen besitzen wir jeweils nur aus wenigen Jahren Bestandsaufnahmen - dies ist für das weitläufige Gebiet auch kaum anders durchzuführen. Über die Wanderungen dagegen besitzen wir aus 23 Jahren Beobachtungsreihen, die zwar weitgehend lückenlos, jedoch nicht nach Zeit (regelmäßig eingehaltene Zeitintervalle - Tages- und Jahreszeit) und Raum (bei der Exkursion derselbe Sektor) standardisiert bearbeitet und gesammelt wurden, wie es für die weitere Arbeit zu fordern wäre. Auch für Fang, Altersbestimmung und individuelle Kennzeichnungen fanden wir trotz mit großem Zeitaufwand betriebener Untersuchungen noch keine überzeugende Methode. So können wir den Zugverlauf bisher lediglich nach seiner äußeren Erscheinung beschreiben, ohne ihn näher deuten zu können.

Da beide Arten im Ulmer Raum brüten, mußten die Zugdaten sorgfältig ausgewählt werden. So wurden zunächst nur Daten aus denjenigen Gebieten berücksichtigt, in denen die Arten nicht brüten, auch nicht in der nächsten Umgebung. Zu diesen Gebieten zählen vor allem die künstlichen

Stauseeanlagen an Donau, Iller und Günz, die z. T. (z.B. Öpfinger Donaustausee und Oberegger Günzstausee) täglichen Wasserstandsschwankungen unterworfen sind oder aber besonders in den Herbstmonaten in manchen Jahren monatelang abgelassen sind (Keilmünzer Illerstausee). Dadurch werden große Schlammflächen mit reichhaltiger Wirbellosenfauna frei, die als Rastgebiete von den Limikolen bevorzugt aufgesucht werden. Darüber hinaus wurden eindeutige Zugbeobachtungen aus den Brutgebieten meist außerhalb der Brutzeit mitberücksichtigt.

Bei der Zusammenstellung der Daten haben wir Tagessummen gebildet (= Summe der an dem betreffenden Kalendertag in allen Jahren anwesenden Individuen).

Für die Unterstützung dieser Arbeit und für die bereitwillige Überlassung von Beobachtungen danken wir: K. ALTRICHTER, F.BADER, K. und O.BUCK, H.EHRHARDT, R.ERTEL, E.FAUL, V.FRÖHLICH, J.GAISS-MAIER, R.HEINKEL, F.HEISER, P.HÜBNER, A.KLING, H.-M.KOCH, P.KONRAD, B.KROYMANN, F.-B.LUDESCHER, R.MAIER, H.MUNDLE, J.PFLÜGER,

W.SCHMIDT, R.TAUTZ, G.WALTER und Dr.G.ZINK.

### B a k a s s i n e – *Gallinago gallinago*

#### Status:

Alljährlicher Brutvogel, Durchzügler und Überwinterer. 602 Daten zu Zug und Überwinterung aus 23 Jahren.

#### Brutverbreitung:

Die Bekassine besiedelt im Ulmer Raum die Mooregebiete im Bereich der Tallagen des tertiären Hügellandes und des angrenzenden Donautales südlich der Schwäbischen Alb (als Teil der Brutpopulation im Alpenvorland, vgl. Hölzinger 1969). Im donaanahen Bereich der Schwäbischen Alb liegen zwei alljährlich besetzte Brutgebiete: der Schmiecher See und der ehemalige "See" bei Dattenhausen. Weitere Brutbiotope fehlen auf der mittleren und östlichen Schwäbischen Alb

Die folgende Zusammenstellung enthält die Verbreitungsangaben für die einzelnen Lokalgebiete; die Nummerierung bezieht sich auf die Verbreitungskarte (Abb. 1).

#### 1. Osterried bei Laupheim

Nach A. Römer (in Fröhlich & Ludescher 1966) hat der Brutbestand seit dem Kriege merklich abgenommen. Genaue Belege fehlen allerdings. Bestandsangaben liegen von 1963 und 1966 vor: 1963 brüteten 9 Paare (Fröhlich & Ludescher 1966) und 1966 6 Paare (Hölzinger 1969). Da das

Gebiet in den letzten Jahren fast vollkommen trockengelegt und zum Teil aufgeforstet wurde, muß befürchtet werden, daß die Bekassine als Brutvogel verschwindet.

## 2. Schmiecher See

Die Bekassine brütet alljährlich an diesem Alb-See. Während in den Jahren zwischen 1950 und 1960 regelmäßig um 10 Paare im Seegebiet brüteten (K.Buck), konnten in den vergangenen 10 Jahren derartige Bestandszahlen nicht mehr festgestellt werden; 1965 bis 1970 lag die Paarzahl zwischen 1-3 (vgl. auch Hölzinger & Schilhansl 1969) Die Nester werden im Seegebiet auf den dichten Blüten der Steifen Segge (*Carex stricta*) angelegt.

## 3. Ried bei Illertissen (Oberhäuser Ried)

Parrot (1901, 1904) stuft die Bekassine aufgrund zuverlässiger Gewährsleute als häufigen Brutvogel im Oberhäuser Ried ein. Inzwischen trat ein starker Bestandsrückgang ein. Zwar fehlen genaue Zahlenangaben, doch ist die Abnahme des Brutbestandes offenkundig; in einzelnen Jahren (1955-1957, 1960, 1962) der Nachkriegszeit traf R. Tautz nur noch jeweils einen balzenden Vogel an, so daß zumindest in diesen Jahren mit 1 Paar gerechnet werden kann. Aus den letzten 8 Jahren fehlt allerdings jegliche Beobachtung zur Brutzeit. Wir müssen deshalb das Gebiet bereits zu den ehemaligen Brutgebieten einreihen.

## 4. Pfaffenhauser Moor

K. Altrichter verdanken wir zwei Bestandsaufnahmen aus diesem Gebiet; 1969 2 - 3 , 1970 3 - 4 Brutpaare.

## 5. Balzhauser Ried

K. Altrichter ermittelte hier 1969 einen Brutbestand von 5 - 6 Paaren, während er 1970 nur 1 - 2 Brutpaare antraf.

## 6. Donaumoos: Langenauer und Leipheimer Ried

Der Untergang der Bekassine als Brutvogel scheint in diesem alten Brutgebiet besiegelt zu sein. Waren es 1965 noch etwa 23 Brutpaare (vgl. Schilhansl 1966), so schritten in den letzten beiden Jahren wohl nicht mehr als 2 - 4 Paare zur Brut. Der Grund dieser rapiden Abnahme liegt in der fortwährenden Tieferlegung der Entwässerungsgräben. Diese haben das Ried bereits so stark entwässert, daß selbst im Frühjahr von Normaljahren kaum noch sumpfige Stellen vorhanden sind.

Eine leider nur kurzzeitige Ausnahmeerscheinung stellte sich 1966 ein: infolge sehr reichen Niederschlags blieben mehrere Randwiesen im Nordwesten des Riedes während des Frühjahrs und Sommers stellenweise überschwemmt. Hier wurden während der Brutzeit bis zu 9 balzende Bekassinen festgestellt. Die Brut von einigen Paaren kann als gesichert gelten. Bereits im Herbst 1966 waren die sumpfigen Stellen wieder

verschwunden - z.T. erst durch Entwässerung -, und so blieben die Bekassinen zur Brutzeit 1967 aus.

## 7. Donaumoos: Riedhausener Ried

Die Lage in diesem Teil des Donaumooses ist noch etwas erfreulicher. 1965 wurden 7 Brutpaare gezählt (Schilhansl 1966). Dieser Brutbestand ist bis heute in etwa auf gleicher Höhe geblieben.

## 8. Ehemaliger "See" bei Dattenhausen

Bei alljährlichen Kontrollen zwischen 1964 und 1968 ermittelte Hölzinger (1969 a) 4 - 9 Brutpaare in diesem noch relativ ungestörten flachmoorartigen Senkungsgebiet auf der östlichen Schwäbischen Alb.

## 9. Federsee

Im benachbarten Federseegebiet noch relativ häufiger Brutvogel (wohl über 20 Paare).

### Brutbestand, Bestandsentwicklung und Naturschutzfragen:

Fassen wir den Brutbestand und die Bestandsentwicklung der einzelnen Gebiete zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

	Gebiet	Brutbestand (mit Erfassungsjahr)	Tendenz der Bestandsentwicklung
1.	Osterried bei Laupheim	9 (1963), 6 (1966)	abnehmend
2.	Schmiecher See	1-3 (1965-1970)	abnehmend
3.	Ried bei Illertissen	letzter Brutverdacht 1962	Brutvorkommen erloschen
4.	Pfaffenhauser Moor	3-4 (1970)	?
5.	Balzhauser Ried	5-6 (1969), 1-2 (1970)	?
6.	Langenauer und Leipheimer Ried (Donaumoos)	23 (1965), 2-4 (1969, 1970)	abnehmend
7.	Riedhauser Ried (Donaumoos)	7 (1965)	in den letzten Jahren unverändert
8.	Ehemaliger "See"	4-9 (1964-1968)	wohl gleichbleibend

Der Gesamtbestand im Ulmer Raum lag nach vorsichtiger Schätzung 1965 bei etwa 58 Paaren, während heute wohl nur noch höchstens etwa 26

Abbildung 1

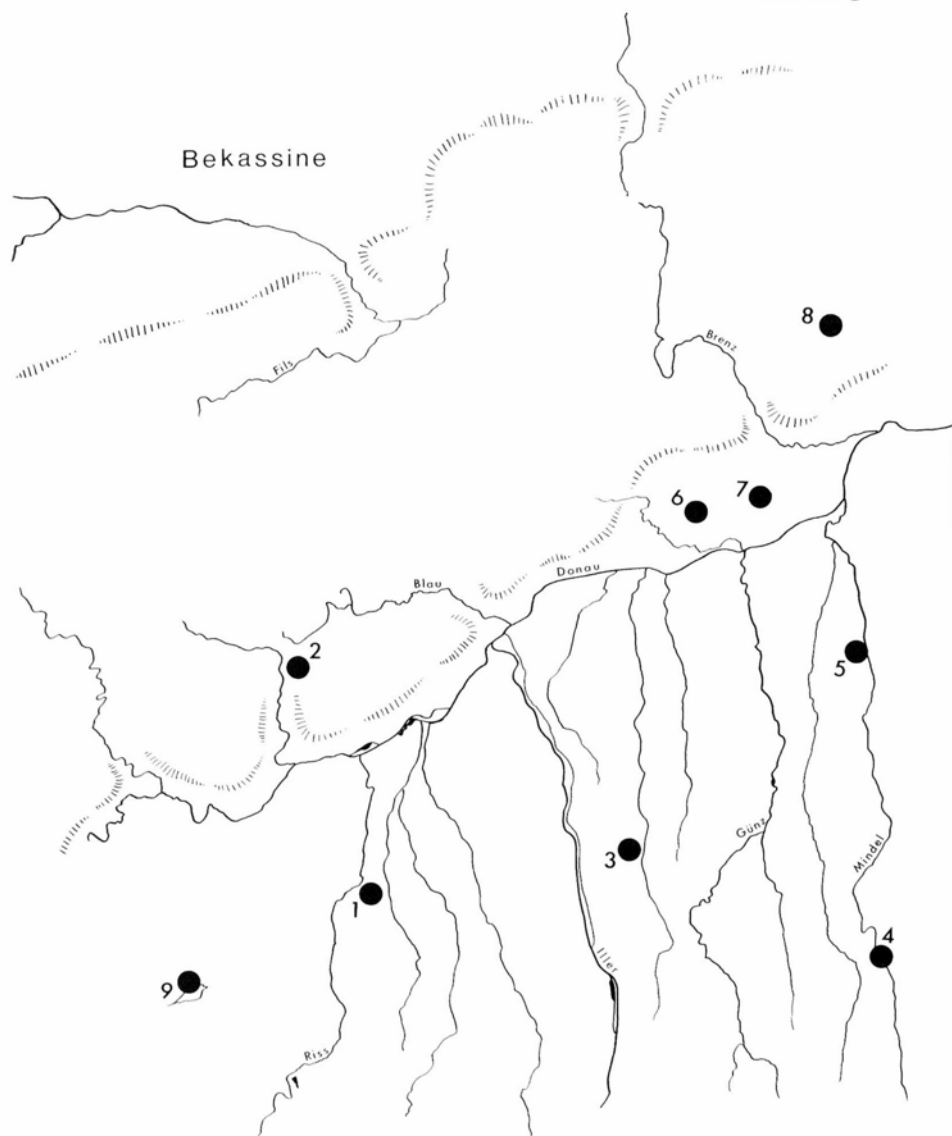


Abb. 1: Die Brutverbreitung der Bekassine (*Gallinago gallinago*) im Ulmer Raum. Kartiert sind die einzelnen lokalen Brutgebiete. Die Ziffern beziehen sich auf den Text.

Paare brüten. Die Tendenz der Bestandsentwicklung ist negativ. Besonders krass ist die starke Bestandsabnahme im Langenauer und Leipheimer Ried um rund 20 Paare innerhalb von etwa 4 Jahren, e Ursache ist eindeutig. Die Entwässerung des Donaumooses hat der Bekassine ihre Brutmöglichkeiten genommen. Das Ried ist bereits versteppt. Entwässerungen und daran

anschließende Aufforstung und landwirtschaftliche Bebauung sind auch in anderen Gebieten die Ursachen des Bestandsrückganges. Folgen weitere derartige Maßnahmen, wie sie teilweise schon geplant sind, ist das Ende des Bekassinen- Brutvorkommens abzusehen. Trotz dieser negativen Bilanz wäre es falsch zu meinen, das Brutvorkommen könne nun nicht mehr dauerhaft erhalten bleiben. Im Gegenteil: durch geeignete Schutzmaßnahmen wäre sogar eine Bestandszunahme erreichbar. Die Schutzmaßnahmen sollten sich dabei besonders auf die drei am meisten gefährdeten Gebiete konzentrieren:

1. Donaumoos, speziell Langenauer und Leipheimer Ried: Entwässerungsstopp im Bereich der ausgewiesenen Schutzgebiete (Naturschutzgebiet "Langenauer Ried", Landschaftsschutzgebiete) und Anhebung des Wasserstandes durch Wehranlage am Grenzgraben.
2. Schmiecher See: Endgültige Sicherstellung des Seegebietes als Naturschutzgebiet, und damit Abwendung der drohenden Gefahr der Ausbaggerung von Seeteilen oder der Entwässerung des Sees oder Ableitung des oberirdischen Zuflusses (Siggenbach).
3. Dattenhauser Ried: Unterschutzstellung dieser außergewöhnlichen Alblandschaft, mit Verbot der weiteren Entwässerung.

Die vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen kommen selbstverständlich nicht nur der Bekassine zugute, sondern der gesamten Fauna und Flora dieser Gebiete, die als lebensnotwendige Erholungslandschaften des Großstadtbereichs Ulm/Neu-Ulm zunehmende Bedeutung erhalten.

#### Wanderungen:

**H e i m z u g :** Erste Vorposten des Heimzuges treffen schon ab Mitte Februar ein; sie sind aber nicht immer von Wintergästen klar zu unterscheiden. Die Durchzugszahlen sind in der letzten Februar- und zu Beginn der ersten Märzdekade noch schwach, steigen dann aber gegen Ende der ersten, in der zweiten und in der dritten Märzdekade stärker an. Der Durchzugshöhepunkt liegt in den ersten Apriltagen. In diese Zeit fallen auch die größten beobachteten Trupps: 45 Ex. am 2.4.1966 im Riedhauser Ried (A.Kling) und 25 Ex. am 3.4.1969 am Schmiecher See (E.Faul). In der zweiten Aprildekade fällt der Heimzug rasch ab und klingt Ende April aus (letzte Beobachtungen: 30.4.1962 2 Ex. am Öpfinger Stausee, 30.4.1967 1 Ex. im Donaualtwasser Gronne, J.Hölzinger). Eindeutige Durchzügler wurden im Ulmer Raum im Mai noch nicht festgestellt.

**W e g z u g :** Außerhalb der Brutgebiete zeigten sich bereits ungewöhnlich früh 2 Bekassinen, die G. Zink am 24.6.1950 am Öpfinger Stausee beobachtete. Denn der Wegzug beginnt regelmäßig erst gegen Ende der ersten und in der zweiten Julidekade und setzt sich unter leichtem Anstieg

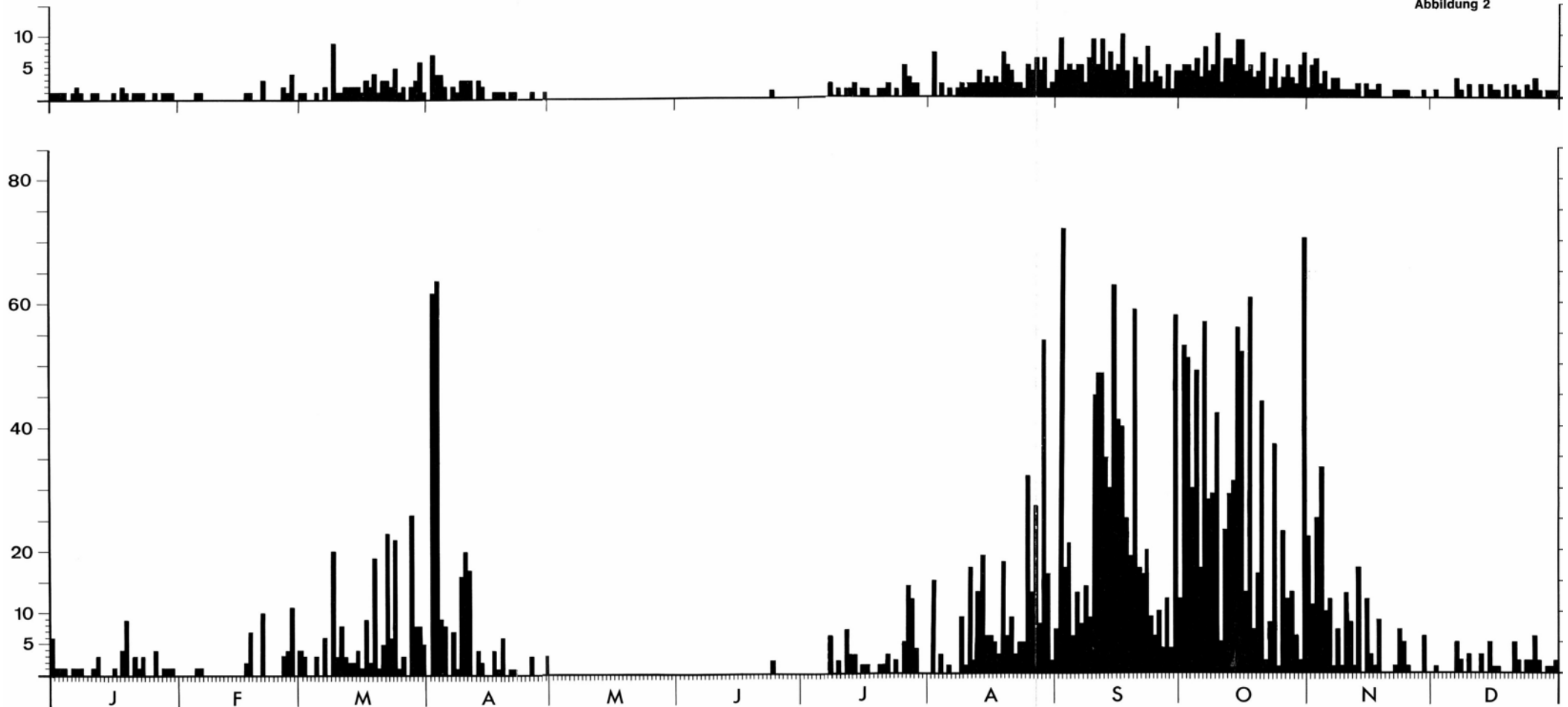


Abb.2: Durchzug und Wintervorkommen der Bekassine (*Gallinago gallinago*) im Ulmer Raum. 602 Daten aus 23 Jahren. Dargestellt sind: a) die Tagessummen der (positiven) Daten (oberes Diagramm) und b) die Tagessummen der Individuen (unteres Diagramm).

ab der dritten Juli- bis zur zweiten Augustdekade fort. Erst in der dritten Augustdekade macht sich der Hauptdurchzug bemerkbar, der auf den ersten Blick bis Anfang November anzuhalten scheint. Während dieser langen, fast 2 1/2 Monate dauernden Hauptdurchzugszeit lassen sich zumindest zwei Durchzugswellen deutlicher erkennen: eine erste, die von der dritten August- bis zur zweiten Septemberdekade reicht, und eine zweite mit Beginn um die September-/Oktoberwende bis zur ersten Novemberdekade. Der Wegzug fällt noch in der ersten Novemberdekade deutlich ab und läuft Mitte November aus. Die größeren Trupps (über 20 Ex., insgesamt 16 Daten) fallen alle in die

Hauptdurchzugszeit; der größte Trupp umfaßte 39 Ex. (15.9.1968, Waldstetter Stausee, K.Altrichter).

**Ü b e r w i n t e r u n g :** Die Bekassine überwintert im Ulmer Raum alljährlich: aus den vergangenen 12 Wintern, in denen verstärkt kontrolliert wurde, liegen aus jedem Winter Daten vor, die Überwinterungen belegen oder wahrscheinlich machen. Der Winterbestand ist gering und dürfte im gesamten Ulmer Raum regelmäßig zwischen 5 und höchstens 15 Überwinterern liegen. In den letzten 3 Wintern kontrollierten wir viele für die Überwinterung geeignete Stellen und ermittelten folgenden Winterbestand: Winter 1967/68 6 , 1968/69 13 und 1969/70 11 Ex. Der größte Wintertrupp umfaßte 9 Ex. (19.1.1969, Mindelstau bei Jettingen, K.Altrichter).

Über den Durchzug der Bekassine liegen bisher erst wenige exakte Auswertungen aus dem Binnenland vor, so daß kaum Vergleichsmöglichkeiten bestehen. Unsere Feststellungen über Beginn, Verlauf und Ausklingen von Heim- und Wegzug, wie auch Überwinterung decken sich im wesentlichen mit den Ergebnissen aus dem Kreis Tübingen (Kroymann 1968), vom Bodensee (Jacoby, Knötzsch & Schuster 1970) und aus Westfalen (M. Berger in Peitzmeier 1969). Kroymann (1968) stellte im Kreis Tübingen 13 Daten von Mai-Durchzüglern zusammen, die in Brutbiotopähnlichen Sauergrasbeständen rasteten, und weist darauf hin, daß außerhalb dieser Gebiete bereits Anfang April kein Durchzug mehr festgestellt werden konnte. Aus methodischen Gründen können wir Daten ab April bis Juli aus den Brutgebieten nicht mitberücksichtigen, da eine Unterscheidung in Brutvögel und Durchzügler nicht möglich ist. Späte Heimzügler, die sich offenbar ausschließlich in Brutbiotopähnlichem Gelände aufhalten, können deshalb bei uns nicht erfaßt werden. Außerhalb der Brutgebiete registrierten wir die letzten Durchzügler im Frühjahr Ende April.

Die beiden genannten Zugwellen auf dem Wegzug liegen zeitlich ähnlich denen von Kroymann (1968) für den Kreis Tübingen beschriebenen. Derartige und weitere aus dem Material noch nicht ableitbare Zugwellen spiegeln möglicherweise das unterschiedliche Zugverhalten von Jung- und Altvögeln wieder. Von verschiedenen Limikolenarten, deren Kleider vom Feldbeobachter leichter unterschieden werden können, ist dies bekannt (vgl. z.B. Glutz von Blotzheim 1963: Sandregenpfeifer, Remold 1958: Alpenstrandläufer); bei der Bekassine kann hierüber nur planmäßige Beringungsarbeit Aufschluß geben (Markierung altersmäßig bekannter Individuen).

### Großer Brachvogel - *Numenius arquata*

#### Status:

Alljährlicher Brutvogel und Durchzügler, gelegentlicher Wintergast. 213 Zugdaten aus 23 Jahren.

#### Brutverbreitung:

Die Brutverbreitung des Großen Brachvogels deckt sich weitgehend mit derjenigen der Bekassine. Das Brutvorkommen im Bereich der Schwäbischen Alb ist auf den ehemaligen "See" bei Dattenhausen beschränkt; der Schmiecher See war auch im vorigen Jahrhundert nie Brutgebiet.

Für die einzelnen Verbreitungsgebiete ergibt sich folgende Verbreitungssituation (die Nummerierung bezieht sich auf die Verbreitungskarte, Abb.3).

1. Osterried bei Laupheim

Das Brutvorkommen in den Riedgebieten des Rißtales ist gegenüber den

Abbildung 3

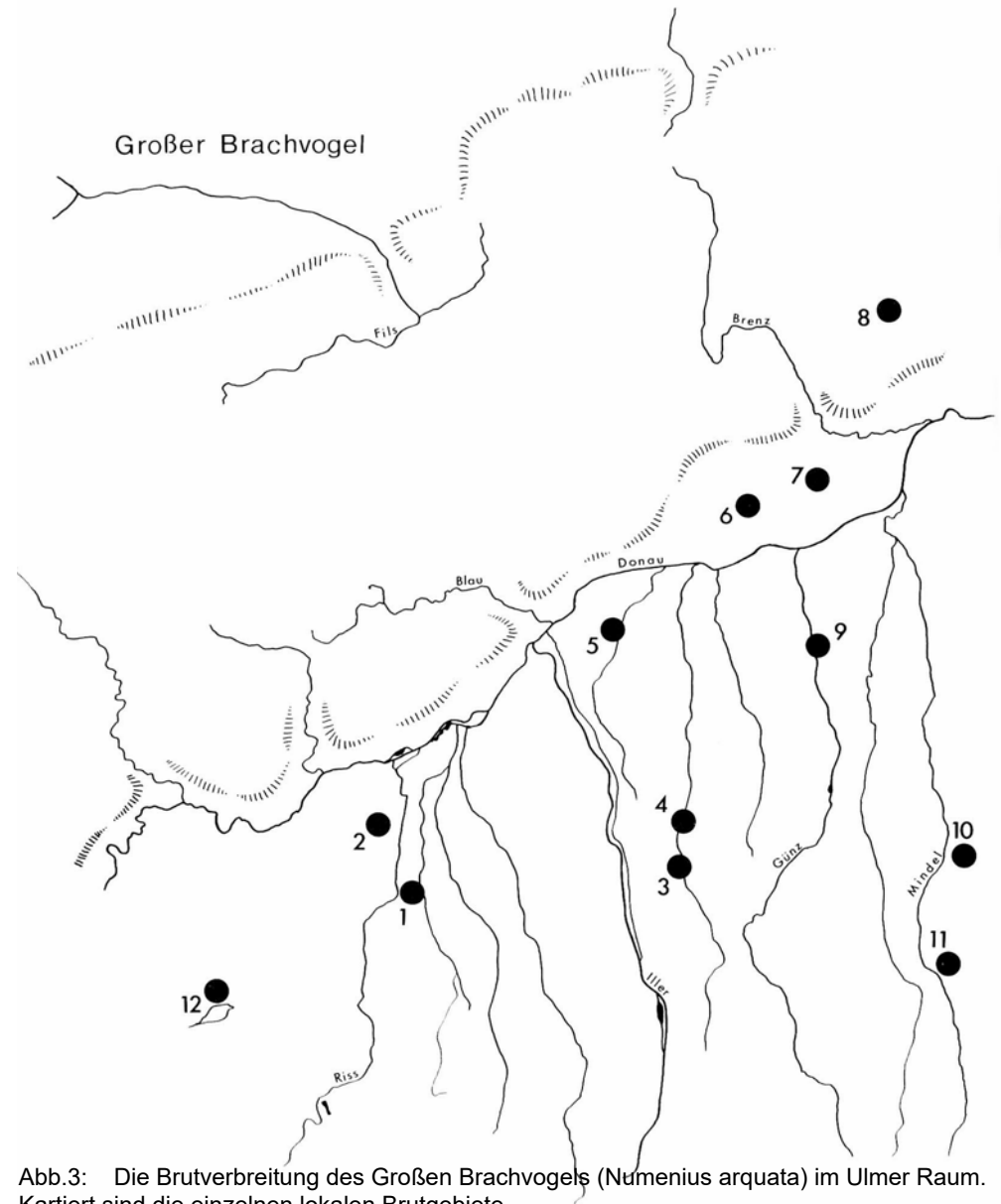


Abb.3: Die Brutverbreitung des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*) im Ulmer Raum. Kartiert sind die einzelnen lokalen Brutgebiete. Die Ziffern beziehen sich auf den Text.

früheren weiträumigen Vorkommen (z.B. auch im Röhrwanger Ried, vgl. v.König-Warthausen 1889, 1896) heute auf den Bereich des Baltringer und

Baustetter Riedes bei Laupheim beschränkt. Nach den Feststellungen aus den letzten beiden Jahrzehnten bleibt der Brutbestand hier ziemlich konstant. 1968 wurden 6 Brutpaare ermittelt (Hölzinger 1969).

#### 2. Misse bei Obersulmetingen

Wohl alljährlicher Brutvogel; 1968 in etwa 2 Paaren (V.Fröhlich, J.Hölzinger).

#### 3. Ried bei Illertissen: Südrried

Dieses alte Brutgebiet (vgl. Parrot 1904) erlosch 1960. Das letzte Brutpaar stellte R.Tautz dort 1958 und 1959 fest.

#### 4. Ried bei Illertissen: Nordried

Die ersten Brutmeldungen liegen auch hier bereits aus der Zeit der Jahrhundertwende vor (vgl. Parrot 1904), genaue Bestandszählungen allerdings erst aus den letzten 15 Jahren, in denen der Brutbestand des Großen Brachvogels stetig abnahm; 1956 stellte R.Tautz hier und im benachbarten Südrried zusammen 10 Paare fest, 1958-1960 je 3 Paare, 1962 2 Paare, 1964 und 1967 je 1 Paar. Ob der Große Brachvogel heute noch im Gebiet brütet ist fraglich.

#### 5. Finninger Ried

Brutvogel in den 30iger Jahren in etwa 5 Paaren. Nach dem Zweiten Weltkrieg nur noch in 1-2 Paaren brütend (1946-1950 1-2 Paare,

Zink 1950; 1961 und 1962 2, 1964 1 Paar, Pflüger 1966). In den letzten Jahren wohl nur noch unregelmäßig nistend oder sogar völlig fehlend.

#### 6. Donaumoos; Langenauer und Leipheimer Ried

1965 ergab eine Bestandsaufnahme 8 Brutpaare (Schilhansl 1966).

Nach verschiedenen Beobachtungen aus den letzten Jahren zu schließen hat sich der Brutbestand nicht verändert.

#### 7. Donaumoos; Riedhauser Ried

Die 1965 durchgeführte Bestandserfassung im Donaumoos ergab für diesen Teil 6 Brutpaare (Schilhansl 1966). Auch hier ist die Bestandsgröße in den folgenden Jahren gleich geblieben.

#### 8. Dattenhauser Ried (ehemaliger "See" bei Dattenhausen)

Alljährlicher Brutvogel in 3 bis 6 Paaren. Bestandszahlen liegen aus folgenden Jahren vor; 1963 5, 1964 mindestens 4, 1965 mindestens 5, 1966 mindestens 3 und 1967 mindestens 6 Paare (Hölzinger 1969 a).

#### 9. Günztalwiesen bei Ichenhausen

Beobachtungen zur Brutzeit nur aus dem Jahr 1963; in diesem Jahr hielt sich 1 Paar auf, das wohl zur Brut schritt.

#### 10. Ried bei Balzhausen

K.Altrichter ermittelte 1969 einen Brutbestand von 3 Paaren, 1970 brüteten 4 Paare (K.Altrichter).

#### 11. Pfaffenhauser Moor

Eine Bestandszählung ergab für 1969 3 und für 1970 4 Brutpaare (K.Altrichter).

#### 12. Federsee

Alljährlicher Brutvogel in etwa gleichbleibender Paarzahl; 1968 ermittelte G.Haas etwa 10 Brutpaare (Hölzinger 1969).

#### Brutbestand, Bestandsentwicklung und Naturschutzfragen:

Zusammenfassend ergibt sich für die in den letzten Jahren besetzten Gebiete folgender Brutbestand und folgende Tendenz der Bestandsentwicklung:

Gebiet	Brutbestand (und Erfassungsjahr)	Tendenz der Bestandsentwicklung
1. Osterried bei Laupheim	6 (1968)	Gleichbleibend
2. Misse bei Obersulmetingen	2 (1968)	wohl gleichbleibend
3. Ried bei Illertissen: Südrried:	letzte Bruten 1958 und 1959	Brutvorkommen erloschen
4. Ried bei Illertissen: Nordried	3 (1958-1960) 2 (1961) je 1 (1964, 1967)	abnehmend
5. Finninger Ried	letzte nachgewiesene Brut 1964	abnehmend
6. Donaumoos: Langenauer und Leipheimer Ried	8 (1965)	gleichbleibend
7. Donaumoos: Riedhausener Ried	6 (1965)	gleichbleibend
8. Dattenhauser Ried (ehemaliger "See" bei Dattenhausen)	5 (1963), >4 (1964) >5 (1965), >3 (1966) >6 (1967)	gleichbleibend
9. Ichenhauser Günzwiesen	Brutverdacht 1963	frühere und spätere Brutvorkommen unbekannt
10. Ried bei Balzhausen	3 (1969), 4 (1970)	gleichbleibend?
11. Pfaffenhauser Ried	3 (1969), 4 (1970)	gleichbleibend?

Der Brutbestand lag in den letzten Jahren im Ulmer Raum bei etwa 35 Paaren. Die Gesamtbilanz der Bestandsentwicklung ist im Gegensatz zur Bekassine nicht so negativ. In den weiträumigen Brutgebieten Donaumoos, Osterried, ehemaliger "See" bei Dattenhausen und wahrscheinlich auch in den Brutgebieten des Mindeltales ist der Brutbestand nicht zurückgegangen, was mit darauf zurückzuführen ist, daß der Große Brachvogel in den letzten Jahren seine Niststandorte in die die Mooregebiete umgebenden Wiesen-Kulturlandschaft verlagert hat. Brütete noch vor 10 Jahren die Mehrzahl der Großen Brachvögel in den eigentlichen Mooregebieten, so liegen die Verhältnisse heute gerade umgekehrt: nur noch ausnahmsweise finden wir einzelne Brachvogelpaare im Moor bzw. im ehemaligen Moorbereich, während die übrigen Paare das Wiesengelände besiedeln. Hätte diese brutökologische Umstellung nicht stattgefunden, wäre der Große Brachvogel bei uns wohl schon ausgestorben, wie an einigen anderen ehemaligen Brutplätzen des Ulmer Raumes, in denen eine derartige Umstellung auf Wiesenbruten nicht glückte: Finninger Ried und Ried bei Illertissen (siehe Tabelle), ferner Riedgebiete beim Erbacher Stausee (1949 1 Paar, Zink 1950) und Röhrwanger Ried (regelmäßiger Brutvogel Ende des vorigen Jahrhunderts, vgl. v. König-Warthausen 1889, 1896). Wenn die großflächigen Wiesengebiete im Bereich der heutigen Brutgebiete erhalten bleiben, wird sich der Große Brachvogel dort auch weiterhin behaupten können. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben jedoch gezeigt, daß diese Gebiete - obwohl größtenteils unter Landschaftsschutz - vor Bebauung durch Kieswerke (z.B. im Donaumoos) und weiterer Industrieansiedlung nicht sicher sind. Der Große Brachvogel muß zu den gefährdeten Vogelarten gerechnet werden.

#### Wanderungen:

**H e i m z u g:** Die ersten Heimzügler wurden schon Mitte Februar bemerkt. Regelmäßiger Durchzug setzt aber erst Ende Februar ein und erreicht in der ersten Märzhälfte seinen Höhepunkt. Zur Hauptdurchzugszeit können noch die zweite Märzhälfte und Anfang April gerechnet werden. Die letzten Durchzügler wurden Ende April beobachtet. Der Einzug ins Brutgebiet beginnt bereits Anfang März und ist um die März/April-Wende abgeschlossen.

Zugtrupps von 125 Ex. (am 3.3.1964 gegen 18 Uhr in östlicher Richtung ziehend, Leipheimer Ried, H.Mundle, vgl. Hölzinger, Knötzsch, Kroymann & Westermann 1970) und 41 Ex. (am 16.3.1963, Leipheimer Ried, J.Hölzinger) gehören zu den Ausnahmen. Der Große Brachvogel wurde überwiegend einzeln oder in wenigen Stücken ziehend angetroffen. Auch wurden größere Trupps fast nur in der ersten Monatshälfte des März beobachtet (ein Trupp von 36 Ex., der sich am 2.4.1963 im Schmiecher

Seegebiet aufhielt, zog wohl durch den extrem langen Winter 1962/63 verspätet durch).

**Ü b e r s o m m e r u n g :** Sommerbeobachtungen einzelner Vögel sowie größerer Trupps (z.B. am 12.6.1970: 9 + 8 + 1 , Schmiecher See und Öpfinger Stausee, K.Buck und K.Schilhansl) abseits der Brutplätze gehören wie auch am Bodensee (vgl. Jacoby, Knötzsch & Schuster 1970) zu den Ausnahmen. Dagegen sind Sommertrupps bis zu 45 Ex. (16.6.1956, Leipheimer Ried, G.Walter) in den Brutgebieten ab Anfang Juni regelmäßig anzutreffen (vgl. Abb. 4).

Der **W e g z u g** beginnt Anfang August und setzt sich in der Regel ohne besondere Höhepunkte bis Ende Oktober fort, und läuft im November aus; einzelne Nachzügler werden noch im Dezember beobachtet; weitere Winternachweise fehlen. Der in der Zuggraphik (Abb. 4) erkennbare Zughöhepunkt in der ersten Oktoberhälfte kommt vor allem durch Daten der Zugperiode 1965 zustande, in der außergewöhnlich gute Rastbedingungen am Keilmünzer Illersee bestanden, der drei Monate abgelaufen war. Der größte Zugtrupp betrug in dieser Zeit 109 Ex. (9.10.1965, Hölzinger, Knötzsch, Kroymann & Westermann 1970); weitere Zugtrupps umfaßten u.a. 26, 30, 32, 40, 70, 76 und 95 Ex. Es wurden nur dreimal Truppgrößen in dieser Größenordnung aus anderen Gebieten gemeldet: 24 Ex. (3.10.1965 Langenauer Donaumoos) , 25 Ex. (19.9.1958 Öpfinger Stausee) und 35 Ex. (31.8.1963 Öpfinger Stausee). Wie auch auf dem Heimzug beobachteten wir auf dem Wegzug in der Mehrzahl Einzelvögel oder wenige Vögel umfassende Trupps, wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist (n = Summe der Daten):

Truppgröße	1-5	6-10	10-20	20	n
Heimzug	93	6	3	3	105
Wegzug	71	12	3	12	98

Abbildung 4

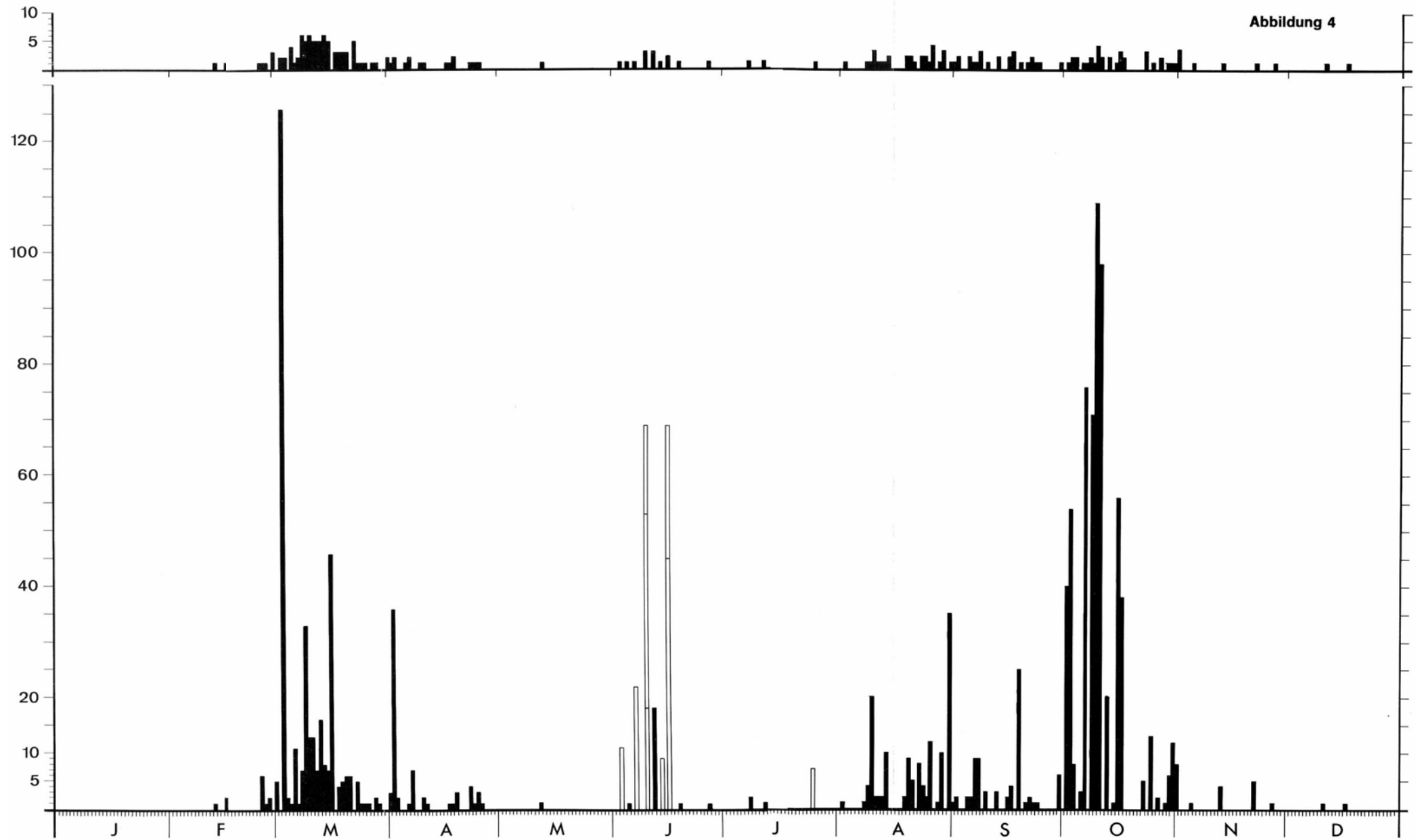


Abb. 4: Durchzug des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*) im Ulmer Raum. 213 Daten aus 23 Jahren. Dargestellt sind: a) die Tagessummen der (positiven) Daten (oberes Diagramm) und b) die Tagessummen der Individuen (unteres Diagramm); weiße Säulen = Sommertrupps in den Brutgebieten (die Säulen sind unterteilt in die einzelnen Truppgößen) Abszisse: Monate Januar bis Dezember; Ordinate: Anzahl der Daten bzw. Individuen.



## L i t e r a t u r

- Fröhlich, V. & F.-B. Ludescher (1966): Die Vogelwelt des Osterriedes bei Laupheim und dessen weiterer Umgebung. Beitr. Avifauna Ulmer Raum 7, 47-75.
- Glutz von Blotzheim, U.N. (1963) : Der Limikolenzug durch die Schweiz. Orn.Beob. 60, 81-106.
- Hölzinger, J. (1969) : Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg (1). Anz. Orn. Ges. Bayern 8, 473-509.
- (1969 a): Zur Vogelwelt des ehemaligen "Sees" bei Dattenhausen. Ber. naturw. Ver.Schwaben. 73, 58-61.
- K. Müller & K.Schilhansl (1969) : Die Pflanzen- und Vogelwelt des Schmiecher Sees. Jh. Ges. Naturkde. Württemberg 124, 172-184.
- G.Knötzsch, B. Kroymann & K. Westermann (1970): Die Vögel Baden-Württembergs - eine Übersicht. Anz. Orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft, 175 Seiten.
- Jacoby, H., G.Knötzsch & S.Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebiets. Orn. Beob. 67, Beiheft, 260 Seiten.
- König-Warthausen, R.v. (1889): Naturwissenschaftlicher Jahresbericht 1887. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württemberg 45, 139-196 (Vögel).
- (1896): Naturwissenschaftlicher Jahresbericht 1893. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württemberg 52, 130-159 (Vögel).
- Kroymann, B. (1968): Der Durchzug der Schnepfen (Gallinago, Lymnocyptes, Scolopax) im Kreis Tübingen. Vogelwelt 89, 81-101.
- Parrot, C. (1901): Materialien zur bayerischen Ornithologie II. Zugleich Beobachtungsbericht aus den Jahren 1899 und 1900. Verh. Orn. Ver. München für 1899 und 1900, 89-239.
- (1904): Materialien zur bayerischen Ornithologie IV. Vierter Beobachtungsbericht aus den Jahren 1903 und 1904. Verh. Orn. Ges. Bayern 5, 77-258.
- Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Münster.
- Remold, H. (1958): Die Gattung Calidris in Südbayern. Anz. Orn.Ges, Bayern 5, 113-126.
- Schilhansl, K. (1966): Über die Vogelwelt des Langenauer, Leipheimer und Riedhausener Riedes. Ber. naturw. Ver. Schwaben 70, 69-78.
- Zink, G. (1950): Ornithologische Notizen aus der Ulmer Gegend.